

# Fachcurriculum Bildende Kunst



## Wie funktioniert unser Curriculum?

Kunst ist vielfältig.

Dieses Curriculum schafft Verbindlichkeit im Kunstunterricht, ohne die notwendige Flexibilität zu verlieren. Es lässt Raum für die Interessen der Schüler\*innen, Besonderheiten der Lerngruppen, die individuellen Schwerpunkte der Lehrkräfte sowie aktuelle Ereignisse und Ausstellungen.

Das Curriculum ist modular aufgebaut und gliedert sich in vier aufeinanderfolgende Blöcke, die jeweils zwei Jahrgangsstufen umfassen:

- **Klassen 5/6:** Spielerischer, erzählerischer Zugang – Fantasie und Ausdruck stehen im Vordergrund.
- **Klassen 7/8:** Stärkere Orientierung an der realistischen Darstellung.
- **Klassen 9/10:** Schwerpunkt auf gezielter Inszenierung und kritischer Hinterfragung
- **Oberstufe:** Individuelle Schwerpunktsetzung – ein Thema pro Semester, verschiedene Bereiche und Dimensionen innerhalb der gesamten Oberstufe

Kunstunterricht umfasst mehr als „Freie Kunst“. In allen Altersstufen werden unterschiedliche Bereiche der bildenden Kunst wie Architektur, Fotografie, Film, Design oder Alltagskultur einbezogen. Kunst kann mehr als schöne Bilder.

In jedem Block gibt es verbindliche Module (in den Übersichten grau hinterlegt), die entweder behördlich vorgegeben oder schulisch abgestimmt sind. Ihre Reihenfolge kann innerhalb der Doppeljahrgänge variieren. Welche konkreten Projekte innerhalb dieser Module umgesetzt werden, bleibt offen – das Curriculum bietet hierzu Vorschläge und Inspiration. Gleichzeitig ist genügend Raum für weitere freie Vorhaben vorgesehen.

Ziel ist es, mit diesem Curriculum eine gemeinsame Grundlage zu schaffen und gleichzeitig individuellen, lebendigen Kunstunterricht zu ermöglichen.

## **Präambel – Warum guter Kunstunterricht wichtig ist**

1. Unsere Welt verändert sich rasant – und wird dabei stark von Bildern geprägt. In einer visuell überfrachteten, auf Verwertbarkeit ausgerichteten Gesellschaft bietet der Kunstunterricht die Chance zur kritischen Auseinandersetzung. Genau hier liegt eine zentrale Kompetenz des Faches Bildende Kunst.
2. Kunst prägt das Verhältnis zu uns selbst. Das Wahrnehmen, Gestalten und Reflektieren ästhetischer Prozesse unterstützt Bildungs- und Persönlichkeitsentwicklung. Schüler\*innen setzen sich aus ihrer eigenen Lebenswelt heraus kreativ mit sich selbst und der Welt auseinander – sie entdecken neue Perspektiven und erweitern ihren Blick.
3. Kunst ist ein Teil unseres kulturellen Erbes. Ihre Rezeption und Gestaltung ermöglichen kulturelle Teilhabe und stärken gemeinschaftliche Werte.
4. Die Kraft der Kunst liegt in ihrer Mehrdeutigkeit, ihrem Unabgeschlossenen, in dem, was sich nicht ganz erklären lässt. Diese Offenheit fordert dazu heraus, unterschiedliche Deutungen auszuhalten – und genau hier liegt ihr gesellschaftlicher Wert: im Fördern von Ambiguitätstoleranz. Eine Fähigkeit, die in einer pluralistischen Gesellschaft essenziell ist.

**Übersicht Themen Klasse 5/6**

(verbindliche Themen grau hinterlegt)

<b>Freie Kunst</b>	<b>Architektur</b>	<b>Alltagskultur</b>
Farbforscher im Reich der Farben	Welche Geschichte(n) erzählt mir dieser Ort? Eine Spurensuche	Können Bilder laufen lernen? Spielerische Zugänge zum Film
Linie in Bewegung	Die verlorenen Stadt	Ein Name nimmt Gestalt an
Wieso sind Pferde blau und Nashörner grau? Zwischen Forschung und künstlerischer Freiheit	Wohnen in und mit der Natur	Fische unter Druck
Schau genau! – Bilder beschreiben lernen	Wo will ich sein? Wohnen zwischen Bude und Bett	Punkt, Punkt, Komma, Strich
Unruhe, Schweben, Balance		Geht es auch mal einfacher?
Wer bin ich		Ist Ewigkeit Herstellers, bzw. was bleibt (von mir)? Erinnerungen an die Zukunft
Tiere erheben sich in den Raum		Hoch die Tassen
		Eine Reise mit Hindernissen
		Fantasiewesen als Klappbilder
		Wie guckst Du? Das Spiel mit der Mimik
		Traum vom (F)liegen

## Farbforscher im Reich der Farben

Ob knalliges Rot, ruhiges Blau oder leuchtendes Gelb – Farben machen unsere Welt bunt. In diesem Modul wirst du selbst zur Farbforscherin oder zum Farbforscher. Du lernst, wie Farben entstehen, was sie bedeuten können und wie man mit ihnen Gefühle ausdrückt. Du wirst entdecken, wie Künstler\*innen mit Farben arbeiten – und natürlich wirst du selbst viele bunte Experimente machen! Wir schauen uns an, wie man Farben mischt, welche gut zusammenpassen – und welche sich lieber aus dem Weg gehen. Du wirst herausfinden, wie Farben Dinge verstecken oder betonen können, und du wirst Farben in deiner eigenen Umgebung erforschen.

<p><b>Inhalte des Moduls</b></p> <p>Die Schüler*innen lernen die Grundlagen der Farbtheorie kennen. Sie beschäftigen sich mit dem Farbkreis nach Itten, Primär-, Sekundär- und Tertiärfarben und den Prinzipien der Farbmischung. Das genaue Mischen von Farben wird geübt. Die Schüler*innen erlernen verschiedenen Farbkontraste wie den Hell-Dunkel-Kontrast, Kalt-Warm-Kontrast und den Komplementärkontrast. Dabei entwickeln sie ein Verständnis dafür, wie Farben gezielt eingesetzt werden können, um Gefühle und Stimmungen auszudrücken und die Wahrnehmung des Betrachters zu beeinflussen. Außerdem lernen sie anhand von Künstlerbeispielen (Marc, Klee, van Gogh...) den Einsatz von Farbkontrasten beispielhaft kennen und recherchieren zu kulturellen Bezügen zu Farben (z.B. Schwarz = Trauer, etc.).</p> <p>Ziel des Moduls ist es, den Schüler*innen ein vertieftes Verständnis von der Verwendung und Wirkung von Farben zu vermitteln und sie zu befähigen, Farben bewusst zur Gestaltung von Flächen in eigenen künstlerischen Arbeiten einzusetzen. Diese Grundlagen sind elementar für die weitere Arbeit in fast allen anderen Modulen.</p> <p>Bezugsfeld: Freie Kunst    Dimension: Fläche</p>	<p><b>Verbindliche Begriffe und Gestaltungsmittel</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Farbkontrast</li> <li>• Hell-Dunkel-Kontrast, Warm-Kalt-Kontrast, Komplementärkontrast</li> <li>• Farbkreis</li> <li>• Primär-, Sekundär-, Tertiärfarben</li> <li>• bunt, unbunt</li> <li>• Farbmischung</li> <li>• Farbwirkung</li> <li>• Farbabstufung</li> </ul>
<p><b>Spezifische Kompetenzschwerpunkte</b> Die Schüler*innen...</p> <p><u>Produktion/Konzeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• mischen eigenständig neue Farbtöne und treffen bewusste Farbentscheidungen.</li> <li>• setzen Farben gezielt ein, um Stimmungen, Kontraste oder Bildwirkungen zu erzeugen.</li> <li>• erproben experimentelle und klassische Techniken zur Farberzeugung (z. B. Mischen, Décalcomanie, Collage).</li> </ul> <p><u>Rezeption/Reflexion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennen und benennen Farbkontraste und deren Wirkung.</li> <li>• beschreiben die emotionale und symbolische Bedeutung von Farben in Kunst und Alltag.</li> <li>• analysieren den Farbeinsatz in Werken ausgewählter Künstler*innen (z. B. van Gogh, Klee, Marc, Hockney).</li> </ul> <p><u>Präsentation/Kuration</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Punkt</li> </ul>	<p><b>Konkretisierungsbeispiele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Farbforscher im Reich der Farben als Narrativ</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eva Heller: Geschichte aller Farben</li> <li>• spielerische Farbschlacht</li> <li>• Farbmischungsexperimente</li> <li>• Farben, Emotionen und deren Wirkung</li> <li>• Farblabor – meine eigene Farbe (Name, Mischrezept, Stimmung)</li> </ul> </li> <li>○ <b>„Tarnen &amp; Hervorheben“</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Tier jeweils in Landschaft verstecken/hervorheben, Klappmotiv</li> <li>• Dschungelbild (Komplementärkontrast)</li> <li>• Camouflage für einen bestimmten Ort</li> <li>• Wurst und Petersilie – Kombinationen im Supermarkt</li> </ul> </li> <li>○ <b>„Fisch im kalten Wasser“</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schau genau: Welche Farbe haben Fische?</li> <li>• Erproben des Kalt-Warm-Kontrastes</li> <li>• Paul Klee: Der Fisch</li> <li>• Schwimmer im Pool nach Hockney</li> </ul> </li> <li>○ <b>„Zufällige Landschaften“</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Décalcomanie – Zufall als Maltechnik nutzen</li> <li>• Max Ernst</li> <li>• Kate Shaw</li> </ul> </li> <li>○ <b>Unsere bunte Stadt</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Farben finden in der Umwelt</li> <li>• „Skyline im Komplementärkontrast“</li> <li>• Das Regal / der Kühlschrank eines Farbsortierers</li> <li>• Farbexplosion</li> </ul> </li> <li>○ <b>Partytime</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lichtspiel (Dom, Stadion, Disko...)</li> <li>• Farbcocktail</li> <li>• Diskokugel mit Farbübergang</li> </ul> </li> <li>○ ...</li> </ul>

## Linie in Bewegung

Eine Linie kann schleichen wie eine Schnecke, zackig wie ein Blitz sein oder tanzen wie Musik. In diesem Modul wirst du entdecken, dass Linien nicht nur einfache Striche sind – sie können laut oder leise, langsam oder schnell wirken. Du wirst mit verschiedenen Materialien experimentieren und Linien auf viele Arten entstehen lassen: gezeichnet, geklebt, gelegt oder sogar draußen in der Natur. Dabei lernst du, wie du mit Linien Bewegung und sogar Zeit zeigen kannst – ganz ohne Worte.

<p><b>Inhalte des Moduls</b></p> <p>In diesem Modul werden die Schüler*innen an die künstlerische Ausdrucksform der Linie herangeführt. Sie erkunden unterschiedliche Linienarten (z. B. gerade, geschwungene, unterbrochene Linien) und untersuchen, wie Linien Bewegung, Tempo und Rhythmus sichtbar machen können. Durch Beobachtung und eigene gestalterische Praxis lernen sie, die Linie als zentrales Element in der freien Kunst zu verstehen.</p> <p>Die Linie ist nicht nur ein Mittel zur Abgrenzung von Formen, sondern kann auch Bewegungsabläufe und zeitliche Prozesse andeuten. Sie arbeiten mit verschiedenen Werkzeugen und Materialien (Zeichenmedien, Klebeband, Naturmaterialien etc.) und setzen sich mit künstlerischen Strategien auseinander, bei denen Linien den Bildraum verlassen, sich in der Zeit verändern oder sogar wieder verschwinden.</p> <p>Bezugsfeld: Freie Kunst    Dimension: Fläche, Zeit</p>	<p><b>Verbindliche Begriffe und Gestaltungsmittel</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Punkt, Linie</li> <li>• Linienart</li> <li>• Rhythmus, Bewegung</li> <li>• Landart</li> <li>• temporäre Zeichnung</li> </ul>
<p><b>Spezifische Kompetenzschwerpunkte</b> Die Schüler*innen...</p> <p><u>Produktion/Konzeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• experimentieren mit verschiedenen Linienführungen, um Bewegungen und zeitliche Abläufe sichtbar zu machen</li> <li>• nutzen unterschiedliche Werkzeuge und Materialien (z. B. Pinsel, Kohle, Klebeband, Naturmaterialien), um verschiedene Liniendynamiken zu erzeugen</li> <li>• entwickeln eigene Bildideen, in denen Linien als zentrales Ausdrucksmittel dienen</li> </ul> <p><u>Rezeption/Reflexion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben und analysieren Kunstwerke, die sich mit Linien und Bewegungen befassen (z.B. Werke von Paul Klee oder Jackson Pollock)</li> <li>• beschreiben und deuten Linien in Kunstwerken in Bezug auf Bewegung, Tempo und Ausdruck</li> <li>• reflektieren über die Bedeutung der Linie in der freien Kunst und wie diese Bewegung, Dynamik und Vergänglichkeit ausdrücken kann</li> <li>• vergleichen unterschiedliche Ausdrucksweisen von Linien in Bezug auf Dynamik und Bewegung und entwickeln ein Verständnis für die Rezeption von Zeit im Kunstwerk</li> </ul>	<p><b>Konkretisierungsbeispiele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Die Linie wächst über sich hinaus</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Möglicher Einstieg: Sumi Ink Club</li> <li>• Treffen sich zwei Linien: Linien interagieren lassen</li> <li>• Knäule</li> <li>• Zeichnung im Raum (z.B. Monika Grzymala)</li> </ul> </li> <li>○ <b>Die Linie tanzt</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen: dick, dünn, geschwungen, gerade, unterbrochen, kontinuierlich</li> <li>• Wirkung von Linien auf verschiedenen Materialien und Formaten</li> <li>• Linien als Ausdruck für Tempo, Rhythmus, Musik und Bewegung</li> <li>• Paul Klee, Linienspaziergang</li> </ul> </li> <li>○ <b>Die Linie als Weg</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gezeichnete Wege, Tagebücher, Alltagslinien (z.B. nach Peter Piller)</li> <li>• Verrückte Spielfelder</li> <li>• Wege legen, kleben markieren im Raum</li> <li>• Was für eine Spur ist das?</li> </ul> </li> <li>○ <b>Die Linie verschwindet</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auseinandersetzung mit der Vergänglichkeit einer Linie unter der Komponente Zeit (Landart, fotografisches Dokumentieren)</li> <li>• Flüchtige Bilder – Zeichnen mit temporären Mitteln</li> </ul> </li> <li>○ ...</li> </ul>

## Wieso sind Pferde blau und Nashörner grau? Zwischen Forschung und künstlerischer Freiheit

Warum ist das Pferd im Gemälde blau? Ist ein Nashorn wirklich grau? Was ist ein Wolpertinger? Und warum finden wir Einhörner und Drachen so faszinierend? In diesem Modul dreht sich alles um Tiere als Motive in der Kunst. Du beobachtest genau wie Schuppen, Federn oder Fellstrukturen aussehen und lernst, wie man sie zeichnen oder malen kann. Oder du erschaffst ganz eigenartige Fantasiewesen aus den ungewöhnlichsten Dingen. Lass dich inspirieren von Tieren zwischen Wirklichkeit und Fantasie wie Dürers Rhinoceros, Franz Marcs blauen Pferden oder Fabeltieren aus alten Zeiten. Erforsche wie du echte Tiere darstellen und neue erfinden kannst.

<p><b>Inhalte des Moduls</b></p> <p>Die Schüler*innen setzen sich mit Tierdarstellungen im Spannungsfeld zwischen naturgetreuer Wiedergabe und künstlerischer Interpretation auseinander. Sie lernen anhand ausgewählter Beispiele aus Kunstgeschichte und Wissenschaftsgeschichte, wie Tiere in verschiedenen Epochen und Kontexten dargestellt wurden – mal als reale Lebewesen, mal als mystische Fabelwesen.</p> <p>Durch zeichnerische Techniken (z. B. Schraffuren, Frottagen), Collagen und farbige Gestaltung lernen sie strukturgebende, erzählerische und emotionale Aspekte von Tierbildern kennen. Gleichzeitig entwickeln sie eigene fantastische oder wissenschaftlich inspirierte Tierdarstellungen.</p> <p>Nach Möglichkeit kann dieses Modul sinnvoll mit dem NaWi Unterricht insbesondere in Klasse 5 verschränkt werden.</p> <p>Bezugsfeld: Freie Kunst    Dimension: Fläche, Raum</p>	<p><b>Verbindliche Begriffe und Gestaltungsmittel</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Punkt, Strich, Linie, Fläche</li> <li>• Schraffur, Struktur</li> <li>• Collage</li> <li>• Frottage</li> <li>• Naturbeobachtung, Fantasiewesen</li> </ul>
<p><b>Spezifische Kompetenzschwerpunkte</b> Die Schüler*innen...</p> <p><u>Produktion/Konzeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• nutzen Zeichnung, Collage und Frottage zur Gestaltung von realen und erfundenen Tierdarstellungen</li> <li>• setzen Farbe, Struktur und Form gezielt ein, um Tiercharaktere zu gestalten</li> <li>• entwickeln eigene Fantasiewesen durch Kombination und Transformation realer Tiere</li> </ul> <p><u>Rezeption/Reflexion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben und analysieren Tierdarstellungen in Kunst und Wissenschaft</li> <li>• erkennen Unterschiede zwischen naturgetreuer Darstellung und künstlerischer Interpretation</li> <li>• reflektieren über den Symbolwert und die kulturelle Bedeutung von Tieren in der Kunst</li> </ul> <p><u>Präsentation/Kuration</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• präsentieren ihre Tierbilder mit erläuternden Texten oder Steckbriefen</li> </ul>	<p><b>Konkretisierungsbeispiele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Tierbeobachtung wie ein/e Forscher*in</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Tiere in Bewegung oder Ruhe zeichnen</li> <li>• Detailstudien: Fell, Federn, Haut</li> <li>• Frottagen von natürlichen Oberflächen (z. B. Baumrinde, Blätter) als Textur</li> <li>• Wie sieht ein Tier von innen aus? Transparente Überlagerung mit Fantasie Innenwelt</li> </ul> </li> <li>○ <b>Fabeltier-Werkstatt</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kombination realer Tiere zu Fantasie-Wesen (z. B. nach Vorbild von Wolpertinger, Greif, Pegasus)</li> <li>• Zeichnung oder Collage: neue Tierarten erfinden mit Steckbriefen (Eigenschaften, Lebensraum...)</li> <li>• Ton-Drachen und Monster</li> <li>• Collagen mit Tierkörperteilen (z. B. Kopf aus Insekten, Körper aus Blättern, Flügel aus Federn)</li> <li>• Obstmonster: Bilder / Fotos von Obst umgestalten zu Monstern, Monster verstecken sich im Supermarkt</li> <li>• Knetttiere im Bild oder Film mit Vertonung</li> </ul> </li> <li>○ <b>Dürers Nashorn &amp; Marcs Blaues Pferd</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was ist „falsch“, was ist künstlerische Freiheit?</li> <li>• Farben als Ausdruck von Gefühlen oder Symbolik</li> <li>• eigenes „ausgedachtes“ Tier in ungewöhnlicher Farbe gestalten</li> </ul> </li> <li>○ <b>Tiermasken</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Masken für erfundene Tiere oder Fantasiewesen (Tarnung, Lockung oder Abschreckung, evtl. mit Naturmaterialien und Fundstücken)</li> <li>• Kleidungsstücke umfunktionieren zu Tierkostümen (Gruppenkostüm, Erwin Wurm, Fotos in Posen...)</li> <li>• Tierische Selfies: Teilübermalungen von Selbstportrait Fotos als Tier</li> </ul> </li> <li>○ ...</li> </ul>

## Schau genau! – Bilder beschreiben lernen

Wie sieht das aus? Was passiert da? Und was fällt dir dabei ein? In diesem Modul wirst du zum Bilddetektiv oder zur Bildforscherin. Du lernst, wie man Kunstwerke genau betrachten und mit eigenen Worten beschreiben kann. Ob wilde Tierbilder, rätselhafte Szenen oder leuchtende Farben – es gibt viele Wege, ein Bild zu „lesen“. Manchmal geht es um Formen und Farben, manchmal um Geschichten, manchmal um Gefühle. Du wirst spielerisch lernen, worauf man beim Betrachten eines Bildes achten kann – und wie du mit deiner Sprache beschreibst, was du siehst.

<p><b>Inhalte des Moduls</b></p> <p>Die Schüler*innen lernen, Kunstwerke aufmerksam zu betrachten und in eigenen Worten zu beschreiben. Im Zentrum stehen genaues Hinschauen, erste Begriffe für Bildinhalte und Gestaltungselemente sowie die Förderung von Ausdrucksfähigkeit. Die sprachliche Auseinandersetzung wird eng mit kreativen Aufgaben verknüpft. Die Schüler*innen lernen, einfache Beobachtungen zu formulieren, eigene Eindrücke zu äußern und Unterschiede zwischen Beschreibung, Interpretation und Bewertung zu erkennen.</p> <p>Das Modul sollte spielerisch, sprachsensibel und entdeckend angelegt sein – und nicht als trockene Übung, sondern als Entdeckung der eigenen Wahrnehmung und sprachlichen Ausdruckskraft. Ziel ist ein erster, freier Zugang zu Kunstwerken über genaues Hinschauen, Vergleichen, Beschreiben und erste Deutungsversuche.</p> <p>Bezugsfeld: Freie Kunst    Dimension: Fläche</p>	<p><b>Verbindliche Begriffe und Gestaltungsmittel</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildbeschreibung</li> <li>• Vordergrund, Mittelgrund, Hintergrund</li> <li>• Figur, Gegenstand, Raum</li> <li>• Format, Bildausschnitt</li> </ul>
<p><b>Spezifische Kompetenzschwerpunkte</b> Die Schüler*innen...</p> <p><u>Produktion/Konzeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• setzen Bildbetrachtung zur Ideengewinnung für eigenes Gestalten ein</li> <li>• beschreiben Details und Gesamtzusammenhänge in Bildern</li> </ul> <p><u>Rezeption/Reflexion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beobachten genau und benennen sichtbare Elemente eines Bildes</li> <li>• unterscheiden zwischen Beschreibung, Deutung und Bewertung</li> <li>• äußern persönliche Wahrnehmungen und vergleichen Sichtweisen</li> </ul>	<p><b>Konkretisierungsbeispiele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Vorbild - Nachbild</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bilder aus der Kunstgeschichte auf die heutige Zeit übertragen (z.B. „Wanderer über dem Nebelmeer“)</li> <li>• Bild als Diorama in Vorder-, Mittel-, Hintergrund aufsplitten. Alternative Versionen als zusätzliche Schichten einfügen.</li> <li>• Wie könnte das Bild rechts/links weitergehen?</li> <li>• Szenische Vertonung von Bildern (z.B. „Las Meninas“)</li> <li>• Personen aus Bildern in andere Kontexte setzen</li> <li>• Zwei Bilder unterhalten sich (Sprechblasen, Cartoon)</li> </ul> </li> <li>○ <b>Wort-Bild-Detektiv</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeit mit Bildausschnitten: „Was siehst du?“</li> <li>• Wimmelbild: Beschreiben mit Adjektiven („Wie sieht das aus?“)</li> <li>• Zuordnungen: Wer findet die Beschreibung zum passenden Bild?</li> <li>• Was geschah vor dem Bild?“ oder „Was passiert als Nächstes?“ - eigenes Bild oder kleine Bildergeschichte</li> <li>• Personality Test für Bilder entwickeln („Wenn dieses Bild ein Tier/... wäre, was wäre es dann?“)</li> </ul> </li> <li>○ <b>Genau sehen, genau erinnern, genau beschreiben</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bilder malen nach der genauen Beschreibung</li> <li>• Beobachtungsübungen</li> <li>• Wort-Bild-Memory (z.B. Gefühle + Bilder)</li> </ul> </li> <li>○ ...</li> </ul>

## Welche Geschichte(n) erzählt mir dieser Ort? Eine Spurensuche

Im Alltag nehmen wir Orte oft einfach so wahr, wie sie sind: ein Schulhof, ein Platz, ein Haus. Manchmal lohnt es sich aber, genauer hinzusehen. Orte können Spuren vergangener Zeiten enthalten oder etwas über die Menschen erzählen, die dort gelebt oder gearbeitet haben. Auch in der Kunst spielt der Raum eine große Rolle – sei es durch Bauwerke, die Symbolkraft besitzen, oder durch künstlerische Eingriffe, die Orte verändern.

In diesem Modul beschäftigen wir uns mit Gebäuden, Plätzen und künstlerischen Arbeiten, die Geschichten erzählen. Dabei geht es sowohl um bekannte Beispiele aus der Kunstgeschichte als auch um Orte in unserer eigenen Umgebung. Wir fragen: Was macht einen Ort besonders? Was kann er über Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft aussagen? Und wie kann ich selbst mit künstlerischen Mitteln eine Geschichte zu einem Ort sichtbar machen?

<p><b>Inhalte des Moduls</b></p> <p>Im Zentrum des Moduls steht die Auseinandersetzung mit Raum und Architektur als Träger von Geschichten und Geschichte. Die Schüler*innen lernen, dass Orte mehr sind als bloße Schauplätze: Sie können Ausdruck einer Zeit, eines politischen Systems, einer Erinnerung oder einer persönlichen Erfahrung sein.</p> <p>Anhand ausgewählter Bauwerke und künstlerischer Beispiele erschließen sich die Schüler*innen die vielfältigen Funktionen von Raum und Architektur im historischen und gesellschaftlichen Kontext. Sie beobachten und untersuchen Orte in ihrer Umgebung, dokumentieren diese in Bildern und Skizzen und (er)finden eigene Zugänge zu ihnen. Dabei spielt sowohl die reale Geschichte eines Ortes als auch die fantasievolle Erzählung eine Rolle.</p> <p>Die Schüler*innen entwickeln eigene künstlerische Arbeiten – wie Collagen, Modelle oder temporäre Installationen –, in denen sie die Geschichte eines Ortes darstellen oder neue Bedeutungen erfinden. Ziel ist es, Raum als gestaltbare, erzählende und erlebbare Größe zu begreifen – und selbst kreativ damit umzugehen.</p> <p>Ein Ortsbezug zu Hamburg und/oder zum Stadtteil bietet sich bei diesem Projekt an.</p> <p>Bezugsfeld: Architektur      Dimension: Raum</p>	<p><b>Verbindliche Begriffe und Gestaltungsmittel</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Architektur, Raum, Ort</li> <li>• Material, Wirkung, Funktion</li> <li>• Fassade</li> <li>• Installation</li> </ul>
<p><b>Spezifische Kompetenzschwerpunkte</b> Die Schüler*innen...</p> <p><u>Produktion/Konzeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• können die Grundprinzipien einer Raumgestaltung verstehen und auf diese praktisch künstlerisch reagieren als Weiterführung oder Kontrast</li> <li>• können zu Orten fantasievolle Geschichten entwickeln</li> </ul> <p><u>Rezeption/Reflexion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• tauschen sich über Ortsbezogene Empfindungen, Deutungen und Geschichten aus</li> <li>• unterscheiden verschiedene Funktionen (z.B. Wohnen, Erinnern, Machtdemonstration, Ästhetik)</li> <li>• können zwischen Dokumentation und Imagination unterscheiden</li> </ul>	<p><b>Konkretisierungsbeispiele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Kirchen als Orte der Gemeinschaft</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Besuch einer Kirche in Ohmarschen mit Fokus auf die Kirchenarchitektur (z.B. Christuskirche im Vergleich mit der Angarkirche)</li> <li>• Raumaufteilung und Gestaltung anderer Orte der Religion</li> </ul> </li> <li>○ <b>Geschichte(n) rund um den Jenisch Park</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Recherche über die Geschichte des Jenisch Parks in Gruppen mit Führung und Schaubild</li> <li>• Vorschläge für Umgestaltungen</li> <li>• Eine neue Brücke für den Teufel (Anleger Teufelsbrück)</li> <li>• Ein neues Museum für den Jenisch Park</li> </ul> </li> <li>○ <b>Ein Tor für Hamburg</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwurf eines Eingangstores für Hamburg</li> <li>• Historische Stadttore im Vergleich</li> <li>• Landmarks verschiedener Städte</li> <li>• Umgestaltung des Elbtowers</li> </ul> </li> <li>○ <b>Imaginierte Schulgeschichte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Visuelle Zeitreise: Wie sah der Ort früher aus? Wie könnte er in Zukunft aussehen? Collage, Zeichnung, vertonte und inszenierte Fotodokumentation, Gestaltung eines „Orts-Zeit-Fensters“</li> </ul> </li> <li>○ <b>Wunschorte und Unorte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mein Zimmer als Museum</li> <li>• Intallation eines privaten Bereichs an der Schule</li> </ul> </li> <li>○ <b>Besondere Orte in Othmarschen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Als Gruppenarbeit: Besonderen Ort in der Umgebung dokumentieren (Foto, Zeichnung...), Geschichte recherchieren, eigene und andere Zugänge zum Ort festhalten und Umgestaltungsideen entwickeln (z.B.</li> </ul> </li> <li>○ ...</li> </ul>

## Können Bilder laufen lernen? Spielerische Zugänge zum Film

Hast du dich schon mal gefragt, wie aus einzelnen Bildern ein ganzer Film wird? Warum Zeichentrickfiguren sich bewegen können oder wie ein Daumenkino funktioniert? In diesem Modul wirst du zur Filmentdeckerin oder zum Filmentdecker! Du findest heraus, wie das mit der Bewegung im Film eigentlich funktioniert. Du lernst, wie aus vielen einzelnen Bildern eine Szene entsteht – und wie du damit kleine Geschichten erzählen kannst. Du probierst einfache Techniken aus, zum Beispiel ein Daumenkino oder eine Stop-Motion-Animation mit Figuren aus Papier. Vielleicht lässt du ein Tier fliegen oder einen Apfel wachsen – deiner Fantasie sind keine Grenzen gesetzt! Dabei wirst du entdecken, wie man mit Bildern Bewegung, Zeit und sogar Spannung gestalten kann.

<p><b>Inhalte des Moduls</b></p> <p>Die Schüler*innen lernen in diesem Modul die Grundlagen des Films kennen. Sie erfahren, wie durch die Aneinanderreihung von Bildern Bewegung und Zeit dargestellt werden können. Sie probieren einfache Techniken wie Daumenkino und/oder Stop-Motion-Animation aus (z. B. Legetrick mit ausgeschnittenen Figuren). Ein Schnittprogramm wird noch nicht verwendet. Sie lernen, Bildfolgen zu planen (Storyboard) und einfache Dramaturgien zu gestalten – entweder mit einer Geschichte oder in einer abstrakteren, nicht-narrativen Form. Abschließend reflektieren die Schüler*innen ihre eigenen Filme und die Rolle bewegter Bilder in ihrem Alltag (z. B. YouTube, Social Media, Werbung).</p> <p>Bezugsfeld: Alltagskultur    Dimension: Zeit</p>	<p><b>Verbindliche Begriffe und Gestaltungsmittel</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildabfolge</li> <li>• Szene, Einstellung, Perspektive</li> <li>• Dramaturgie und Erzählstruktur</li> <li>• Bewegungsabläufe</li> <li>• Stop-Motion-Animation</li> <li>• Storyboard</li> <li>• Figur, Hintergrund, Bewegung</li> <li>• GIF, Endlosanimation/ Loop</li> </ul>
<p><b>Spezifische Kompetenzschwerpunkte</b> Die Schüler*innen...</p> <p><u>Produktion/Konzeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erstellen eigene kurze Bildfolgen mit einfacher Technik (Daumenkino, Stop-Motion).</li> <li>• planen einfache Erzählungen oder Bewegungsabläufe in Form von Storyboards.</li> <li>• entwickeln kreative Ideen zur Darstellung von Bewegung, Verwandlung oder Veränderung.</li> </ul> <p><u>Rezeption/Reflexion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennen, wie durch Bildabfolge Bewegung entsteht.</li> <li>• beschreiben einfache filmische Mittel (z. B. Perspektive, Einstellung, Tempo).</li> <li>• reflektieren die Rolle bewegter Bilder in ihrem Alltag (z. B. YouTube, Werbung, Social Media).</li> </ul>	<p><b>Konkretisierungsbeispiele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Geschichten von Verwandlungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Daumenkino: Aus A wird B</li> <li>• Morphen: Von meinem Motiv zu deinem usw.</li> <li>• Fotostories: Vom Normalo zum Held / Alltag wird Abenteuer</li> <li>• Simple Gif-Animationen</li> </ul> </li> <li>○ <b>Fantasiewesen / Tiere in Bewegung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Flugbewegung eines Vogels nach William Kentridge</li> <li>• Stop-Motion mit Papierfiguren und Klemmzwecken</li> <li>• Tiere, die fliegen, schwimmen oder tanzen</li> <li>• Max Skladanowsky "Das boxende Känguruh" 1895</li> <li>• Winsor McCay "Gertie the Dinosaur" 1911</li> <li>• Nicht Muybridge (s.u.)</li> </ul> </li> <li>○ <b>Das geheime Leben der Dinge</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Objekte reden lassen</li> <li>• Einfache Objekte (z. B. Obst) "bewegen sich" in kleinen Stop-Motion-Szenen: z.B. „Eine Banane macht sich auf den Weg“</li> </ul> </li> <li>○ <b>Tanzende Formen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Optional mit Nachvertonung</li> </ul> </li> <li>○ <b>Mini-Werbefilm</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfundenes Produkt wird in einem 5-Sekunden-Spot „beworben“: z. B. fliegende Zahnbürste, sprechende Socke.</li> </ul> </li> </ul> <p><b>WICHTIG:</b> Diese Filme <b>NICHT</b> zeigen, da reserviert für Wahlkurs Animationsfilm</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eadweard Muybridge "The horse in motion" 1878</li> <li>• George Méliès "Die Reise zum Mond" 1902</li> </ul>

**Übersicht Themen Klasse 7/8**

(verbindliche Themen grau hinterlegt)

<b>Freie Kunst</b>	<b>Architektur</b>	<b>Alltagskultur</b>
<b>Sich (nicht) zeigen? Phänomene der Inszenierung</b>	<b>Perspektive</b>	<b>Schriftbilder – Künstlerischer Umgang mit Schrift</b>
<b>Sehen und Zeichnen: Körper und Objekt</b>	<b>Wie entsteht ein gebauter Raum?</b>	<b>Kommunikation – Design – Gestaltung</b>
<b>Raster, Vergrößerung und Serie</b>	<b>Fantasiestadt</b>	<b>Ein Bild zur Geschichte</b>
<b>Vom Eindruck zum Ausdruck: Farbe, Form, Duktus</b>	<b>Urban Collage</b>	<b>Werbekampagne</b>
<b>Zoom in – Zoom out</b>		<b>Des Kaisers neue Kleidung</b>
<b>Viele Blicke – Multiperspektive und Kubismus</b>		<b>Optical Illusion</b>
		<b>Traum und Alptraum</b>

## Sich (nicht) zeigen? Phänomene der Inszenierung

Die Frage, ob und wie man sich zeigt, ist ein zentrales Thema in Kunst und Gesellschaft – sie spielt mit der Spannung zwischen Sichtbarkeit und Verhüllung und eröffnet Möglichkeiten, Identität und Selbstwahrnehmung auf vielfältige Weise darzustellen oder zu hinterfragen. Dabei geht es nicht nur um die direkte Darstellung des Menschen, sondern auch darum, wie Personen durch Objekte, Verhüllungen oder fragmentierte Darstellungen symbolisch oder indirekt ins Bild gesetzt werden können. Dies bietet den SchülerInnen einen Zugang zu persönlichen und gesellschaftlichen Themen, ohne sich selbst unmittelbar darzustellen.

<p><b>Inhalte des Moduls</b></p> <p>Im Zentrum steht die Frage, wie Identität im Bild inszeniert und konstruiert werden kann. Die Schüler*innen erproben verschiedene Formen der Selbstdarstellung: direkt oder verschlüsselt, ernsthaft oder spielerisch. Sie experimentieren mit Pose, Accessoires, Blickrichtung, Bildausschnitt und Lichtführung. Nicht die Ähnlichkeit zum eigenen Erscheinungsbild steht im Fokus, sondern das Bild als Bühne für Haltung, Emotion oder Rolle.</p> <p>Die Schüler*innen lernen den Grad der Sichtbarkeit selbst zu steuern und reflektieren die Grenzen zwischen privater und öffentlicher Darstellung – auch im Kontext von Social Media. Sie erfahren, dass Inszenierung in der Kunst nicht zwangsläufig die direkte Abbildung des menschlichen Gesichts oder Körpers bedeutet, sondern durch verschiedene Mittel wie Symbole, Objekte oder Fragmentierungen funktionieren kann. Impulse aus Kunstgeschichte und Gegenwart (Selbstporträt, inszenierte Fotografie) erweitern den Blick.</p> <p>Die Arbeit mit Fotografie, Zeichnung, Collage, Malerei und digitalen Mitteln fördert einen vielseitigen Zugang – mindestens zwei Medien sollen erprobt werden.</p> <p>Bezugsfeld: Freie Kunst    Dimension: Fläche</p>	<p><b>Verbindliche Begriffe und Gestaltungsmittel</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildausschnitt</li> <li>• Anschnitt</li> <li>• Blickrichtung, Blickführung</li> <li>• Inszenierung</li> <li>• Pose</li> <li>• Symbol</li> <li>• Fragmentierung, Verzerrung</li> </ul>
<p><b>Spezifische Kompetenzschwerpunkte</b> Die Schüler*innen...</p> <p><u>Produktion/Konzeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• können in verschiedene persönliche und fiktive Rollen schlüpfen.</li> <li>• wählen symbolische Objekte, Räume oder Kleidung gezielt aus.</li> <li>• inszenieren sich bewusst in verschiedenen Haltungen oder Masken.</li> </ul> <p><u>Rezeption/Reflexion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennen und deuten Symbole in Bildnissen.</li> <li>• analysieren Inszenierungen in Kunst und Social Media.</li> <li>• reflektieren über Darstellungsgrenzen von Privatem</li> </ul> <p><u>Präsentation/Kuration</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• zeigen Persönliches auf selbstbestimmte Weise – zwischen Ausdruck und Zurückhaltung.</li> </ul>	<p><b>Konkretisierungsbeispiele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Rollen und Haltungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Inszenierte Selbstportraits – Wer bin ich, wer könnte ich sein?</li> <li>• Die Maske als Schutz und Ausdruck – Herstellung und Einsatz im Bild</li> <li>• „Fremde Haut“: Selbstporträts in einer erfundenen Rolle</li> <li>• Vorbilder-Portraits: Als jemand anderes (Idol, Filmfigur, historische Figur)</li> </ul> </li> <li>○ <b>Verhüllung und Andeutung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hinter der Wand – Selbstbild mit (teilweiser) Verdeckung</li> <li>• Schattenporträt: Haltung und Silhouette</li> <li>• Code statt Klartext: Symbolische Selbstporträts mit Dingen</li> <li>• Collage: Zerschnittenes Ich – Facetten zeigen, andere verstecken</li> <li>• Kleidung als Sprache</li> <li>• Rückenstück</li> </ul> </li> <li>○ <b>Vom gemalten Selbstportrait zum digitalen Selfie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das eigene Profilbild – kritische Auseinandersetzung mit Selfies und Selbstdarstellung im Netz</li> <li>• Porträts mit Symbolen: Was sagt der Hintergrund über mich?</li> <li>• Re-Inszenierung eines klassischen Selbstporträts (z. B. Frida Kahlo, Cindy Sherman, van Gogh)</li> </ul> </li> <li>○ <b>Ich bin Viele</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Selfie-Serien mit veränderter Pose, Licht, Ausschnitt – „Ich in 5 Versionen“</li> <li>• Projektionen: Bildüberlagerungen von Selbstporträt und innerem Bild</li> <li>• „Was wäre, wenn...“ – Inszenierung einer alternativen Biografie</li> <li>• Bildinszenierungen mit mehreren Ichs im Bild</li> <li>• Masken</li> </ul> </li> <li>○ ...</li> </ul>

## Sehen und Zeichnen: Körper und Objekt

Zeichnen beginnt mit dem genauen Sehen. In diesem Modul entwickeln die Schüler\*innen einen geschulten Blick für Form, Proportion und Beziehung im Raum. Die Schüler\*innen lernen verschiedenen Strategien kennen, um Menschen und alltäglichen Gegenstände wiederzugeben. Der Schwerpunkt liegt auf der Wahrnehmung konkreter Dinge und Personen (statt zweidimensionaler Vorlagen) und der Übersetzung in Zeichnungen. Wir untersuchen dabei auch die Beziehungen von Formen zueinander und wie man dies für spannende Bildkompositionen nutzen kann. Zudem wird die Verbindung zwischen realistischen und stilisierten Darstellungen beleuchtet, um die Kreativität und den individuellen Ausdruck der Schüler\*innen zu fördern.

<p><b>Inhalte des Moduls</b></p> <p>Die Schüler*innen schulen ihre grundlegenden Fähigkeiten in der Beobachtung und Darstellung ihrer Umwelt. Durch experimentelle Zeichenübungen werden gewohnte Seh- und Darstellungsweisen hinterfragt und aufgebrochen. Dabei lernen sie gezielte Strategien zur Formwahrnehmung kennen – etwa das Peilen, die Umrisszeichnung, das Erkennen negativer Räume, den Einsatz von Hilfslinien sowie den Aufbau mit geometrischen Grundformen. Im Fokus steht dabei die Schulung der genauen Beobachtung, nicht das Arbeiten nach vorgegebenen Schemata.</p> <p>Die Auseinandersetzung mit Grundformen dient zugleich als Grundlage für die Entwicklung spannender Bildkompositionen. Formen unterschiedlicher Objekte werden gezielt zueinander in Beziehung gesetzt – etwa in realistischen Stillleben, Kombinationen von Figur und Objekt oder auch durch die Verbindung realistischer und abstrakter Elemente.</p> <p>Darüber hinaus erweitern die Schüler*innen ihr Repertoire an Zeichenstilen durch praktische Übungen. Kontraste werden gezielt erprobt, z. B. Klein- vs. Großformat, Binnenschraffur vs. Außenlinie, Weißzeichnung auf dunklem Grund vs. Schattierung auf hellem Papier, Detailstudie vs. Gesamtansicht, Schnellskizze vs. Ausarbeitung. Diese Übungen können als eigenständige Arbeiten abgeschlossen und reflektiert oder als Vorbereitung für ein abschließendes Projekt genutzt werden, in dem die Schüler*innen einen eigenen Schwerpunkt setzen.</p> <p>Bezugsfeld: Freie Kunst    Dimension: Fläche</p>	<p><b>Verbindliche Begriffe und Gestaltungsmittel</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontur, Binnenlinie</li> <li>• Schraffur, Textur</li> <li>• Proportion</li> <li>• Peilen</li> <li>• Negativer Raum</li> </ul>
<p><b>Spezifische Kompetenzschwerpunkte</b> Die Schüler*innen...</p> <p><u>Produktion/Konzeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• können Formen anhand verschiedener Strategien beobachten</li> <li>• und sie proportional in eine zweidimensionale Zeichnung übersetzen.</li> <li>• Können Personen und Dinge wirkungsvoll arrangieren, dass formale und inhaltliche Beziehungen entstehen.</li> </ul> <p><u>Rezeption/Reflexion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verstehen grundlegende Prinzipien der Körper- und Objektzeichnung und reflektieren über deren Bedeutung in der Kunst.</li> </ul>	<p><b>Konkretisierungsbeispiele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Der menschliche Körper:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Blindzeichnung</li> <li>• Anatomie und Proportion</li> <li>• Pose und Gestik</li> <li>• Körper und Umraum</li> <li>• Licht und Schatten modelliert den Körper</li> <li>• Modellzeichnen: schnell <u>oder</u> genau</li> </ul> </li> <li>○ <b>Alltägliche Objekte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stillleben, Anordnung im Raum und Überlagerung</li> <li>• Ein Objekt in vielen Versionen</li> <li>• Strubbelig trifft glänzend, Transparent und opak: Oberflächen im Kontrast</li> <li>• Vorher – nachher (z.B. leer- voll, neu – kaputt...)</li> </ul> </li> <li>○ <b>Körper und Bewegung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewegung im Raum</li> <li>• Ausdruck durch Körperhaltung</li> <li>• Bewegte Zeichnung</li> <li>• Körperschatten als Bildmotiv</li> </ul> </li> <li>○ <b>Mein Objekt</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aus dem Gedächtnis vs. beobachtet</li> <li>• Was steht für mich?</li> <li>• Persönliche Gegenstände als Symbolträger</li> <li>• Zeichnung einer Skulptur aus meinen Dingen</li> <li>• Was sagt mein Rucksack über mich?</li> <li>• Dürers Hase bis Warhols Suppendose – einzelne Dinge in der Kunstgeschichte</li> </ul> </li> <li>○ <b>Die freie Linie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Scribblezeichnungen und Verdichtungen</li> <li>• Umgedrehtes – Negativraum, weiß auf schwarz...</li> <li>• Zeichnen mit Handicap</li> <li>• Zeichnen zu Musikimpulsen</li> <li>• Zeichnen mit ungewöhnlichen Materialien– z. B. Feder, Wattestäbchen, Ast, Gabel</li> </ul> </li> </ul>

## SchriftBilder – Künstlerischer Umgang mit Schrift

Im Alltag sind wir ständig von Schrift umgeben – auf Plakaten, in der Werbung, auf Kleidung oder in sozialen Medien. Schrift ist nicht nur ein Mittel der Information, sondern auch ein gestalterisches Element, das in der Kunst vielfältig eingesetzt wird. Ziel dieses Moduls ist es, die Schüler\*innen für den bewussten Einsatz von Schrift als Gestaltungselement zu sensibilisieren. Sie sollen die Wechselwirkungen von Schrift, Fläche und deren ästhetische Wirkung in der Alltagskultur erkunden. Dabei wird die Auseinandersetzung mit Typografie, Layout und dem kreativen Einsatz von Schrift im Alltag im Vordergrund stehen.

<p><b>Inhalte des Moduls</b></p> <p>Die Schüler*innen lernen wie Schrift in der Werbung, auf Produkten und in der Kommunikation verwendet wird und welche Rolle sie in der Gestaltung von Objekten und Oberflächen spielt. Sie erkennen, dass Schrift weit mehr als nur ein Träger von Informationen ist – sie ist ein ästhetisches und kulturelles Ausdrucksmittel. Durch den bewussten Umgang mit Schrift und deren ästhetische Verwendung fördern die Schüler ihre Kreativität und ihre Fähigkeit, sich gestalterisch auszudrücken. Sie lernen, die ästhetische Wirkung von Schrift zu erkennen, eigene Standpunkte zu entwickeln und ihre Werke kritisch zu reflektieren. Der Bezug zur Alltagskultur ermöglicht es ihnen, ästhetische Phänomene des täglichen Lebens bewusster wahrzunehmen und aktiv zu gestalten.</p> <p>Statt nur dem inhaltlichen Gehalt von Worten und Buchstaben geht es hier vor allem um ihre grafische Qualität: Linienführung, Rhythmus, Spannung, Kontrast. Ein besonderer Fokus liegt auf dem Verhältnis von Schrift und Bildraum: Wie kann Schrift die Fläche strukturieren? Wann wird sie zum Bild? Wie verändert sich der Charakter von Wörtern durch die Form der Buchstaben – etwa durch Serifen, Verzerrungen oder Unregelmäßigkeiten? Die Schüler*innen experimentieren mit verschiedenen Techniken wie Collage, Fragmentierung, Überlagerung, Malerei und digitalen Tools.</p> <p>Bezugsfeld: Alltagskultur    Dimension: Fläche</p>	<p><b>Verbindliche Begriffe und Gestaltungsmittel</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Typografie</li> <li>• Serife</li> <li>• Fragmentierung</li> <li>• Schriftbild</li> <li>• Layout</li> <li>• Rhythmus</li> <li>• Raster</li> <li>• Kalligrafie</li> </ul>
<p><b>Spezifische Kompetenzschwerpunkte</b> Die Schüler*innen...</p> <p><u>Produktion/Konzeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• können Schrift künstlerisch transformieren.</li> <li>• können mit Schrift bewusst Bedeutung erzeugen, auflösen oder verfremden.</li> <li>• können mit Fragmentierung und Layout experimentieren.</li> <li>• können Sprache als visuelles Gestaltungsmittel einsetzen und Bildräume damit strukturieren.</li> </ul> <p><u>Rezeption/Reflexion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• können die Wirkung von Schriftbildern analysieren und vergleichen.</li> <li>• erkennen den Einfluss von Typografie auf Wahrnehmung und Kommunikation.</li> </ul> <p><u>Präsentation/Kuration</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• können bewusst mit Leseerwartungen brechen und durch Gestaltung Irritation oder Spannung erzeugen.</li> </ul>	<p><b>Konkretisierungsbeispiele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Schrift als Gestaltungsmedium</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in verschiedene Schrifttypen (z.B. Serifen, serifenlose Schriften, Handschrift, Druckschrift).</li> <li>• Typografie und Layout: Wie beeinflussen Schriftarten und -größen die Wirkung eines Textes?</li> </ul> </li> <li>○ <b>Schrift als Bild</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Buchstaben tanzen: Rhythmische Kompositionen mit einzelnen Zeichen</li> <li>• Groß – klein – eng – weit: Emotionen durch Schriftgestaltung</li> <li>• Handschrift und Ausdruck: Was erzählt mein Strich?</li> <li>• Kalligrafie</li> <li>• Concrete Poetry / visuelle Poesie</li> </ul> </li> <li>○ <b>Zerschneiden und Zusammensetzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Collagen aus Zeitschriftenüberschriften</li> <li>• Wörter zerreißen, neu zusammensetzen</li> <li>• Dadaistische Textbilder</li> <li>• Fragmentierte Botschaften: Was bleibt lesbar?</li> </ul> </li> <li>○ <b>Sprache im Raum (Streetart)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigene Tags entwerfen: Persönliche „Signatur“ in Graffiti</li> <li>• Paste-up: Statements im öffentlichen Raum</li> <li>• Typo-Graffiti: Verbindung von Streetart und Typografie</li> <li>• Jenny Holzer: Text im öffentlichen Raum</li> <li>• Sprache als Störung im Bildraum</li> </ul> </li> <li>○ <b>Sprache und Bedeutung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• WortBild: Illustration eines Begriffs nur durch dessen typografische Gestaltung</li> <li>• Schweigen sichtbar machen: Leere Textflächen, gestrichene Buchstaben, Zwischenräume</li> <li>• „Lautmalerei“ – Schrift, die klingt: Gestaltung von onomatopoetischen Begriffen</li> </ul> </li> <li>○ ...</li> </ul>

## Wie entsteht ein gebauter Raum?

Was macht Raum aus – konstruktiv und atmosphärisch? Dieses Modul vermittelt grundlegende Prinzipien von Architektur: Konstruktion, Raumwirkung und das Zusammenspiel von Form, Funktion und Kontext. Durch die Entwicklung von Modellen und plastischen Formen wird der Raum als gestalterisches Element begreifbar gemacht. Die Lernenden erlangen ein tieferes Verständnis dafür, wie architektonische Formen auf die Nutzung und das Empfinden von Räumen einwirken und lernen, eigene gestalterische Lösungen zu entwickeln. Ziel ist es, ein grundlegendes Verständnis für das Zusammenspiel von Form, Funktion, Material und Kontext zu entwickeln.

<p><b>Inhalte des Moduls</b></p> <p>Die SchülerInnen lernen verschiedene Aspekte von Raum und Architektur kennen. Sie beschäftigen sich mit der Frage, was Raum eigentlich ist und wie er gestaltet wird. Dabei wird untersucht, wie Architektur unser tägliches Leben beeinflusst und welche Wahrnehmungen sie in uns auslöst. Die SchülerInnen analysieren historische und moderne Beispiele der Architektur und lernen, wie Räume in unterschiedlichen Kulturen und Zeiten gestaltet wurden. Besonderes Augenmerk kann auf aktuellen Trends wie nachhaltigem Bauen und urbaner Raumgestaltung liegen.</p> <p>Praktisch werden die SchülerInnen dazu angeregt, eigene Raumkonzepte zu entwerfen, wobei sie Skizzen und Modelle aus verschiedenen Materialien anfertigen. Diese praktischen Übungen fördern das Verständnis für Volumen, Proportionen und die Beziehung zwischen Innen- und Außenraum. Durch das Arbeiten mit plastischen Objekten und die bewusste Gestaltung von Formen entwickeln die SchülerInnen ein Gespür für die räumliche Qualität ihrer Entwürfe. Besuche von Architekturbeispielen in der Umgebung ermöglichen es ihnen, die Theorie mit der Praxis zu verknüpfen.</p> <p>Bezugsfeld: Architektur    Dimension: Raum</p>	<p><b>Verbindliche Begriffe und Gestaltungsmittel</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Raum und Volumen</li> <li>• Grundriss, Schnitt, Ansicht</li> <li>• Proportion</li> <li>• Struktur, Tragwerk</li> <li>• Fassade, Öffnung, Lichtführung</li> <li>• Achse, Symmetrie</li> <li>• Maßstab</li> <li>• Körper-Raum-Beziehung</li> <li>• Allansichtigkeit</li> <li>• Materialität</li> </ul>
<p><b>Spezifische Kompetenzschwerpunkte</b> Die Schüler*innen...</p> <p><u>Produktion/Konzeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• können räumliche Konstruktionen mit einfachen Mitteln modellhaft umsetzen.</li> <li>• können Räume im Spannungsfeld von Funktion und Form gestalten.</li> <li>• können zwischen bedeutungstragenden Elementen und dekorativem Beiwerk differenzieren</li> </ul> <p><u>Rezeption/Reflexion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• können architektonische Gestaltungsmittel erkennen und deren Auswirkungen auf die Raumerfahrung analysieren</li> <li>• verstehen die Beziehung zwischen Körper und Raum und wie architektonische Entscheidungen den Alltag beeinflussen.</li> <li>• reflektieren über Räume als gestaltete und gestaltbare Umwelt.</li> </ul> <p><u>Präsentation/Kuration</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• können Modelle fotografisch wirkungsvoll dokumentieren.</li> </ul>	<p><b>Konkretisierungsbeispiele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Grundkonstruktionen entdecken</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Papier trägt! Säulen, Faltungen, Bögen als tragende Elemente</li> <li>• Kuppel aus Papierstreifen – Rundbauten</li> <li>• Vergleich massive vs. filigrane Tragstrukturen</li> </ul> </li> <li>○ <b>Farben, Formen und der Rhythmus der Räume</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kunstvolle Fassaden: Wie Farben und Texturen die Wahrnehmung von Gebäuden beeinflussen</li> <li>• Formen des Lichts: Die Rolle von Fenstern und Lichtquellen in der Gestaltung von Raum</li> <li>• Skulpturale Architektur: Untersuchung von Bauwerken, die wie Skulpturen wirken (z.B. Gehry, Hadid)</li> </ul> </li> <li>○ <b>Klarheit im Raum</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Symmetrie und Ordnung in der Architektur</li> <li>• Licht lenken: Fensterformen und Öffnungen</li> <li>• Eingänge und Leitwege</li> <li>• Innen und Außen: Wirkung von Fassaden gestalten</li> </ul> </li> <li>○ <b>Übergänge</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rund trifft kubisch: Übergänge in Säulenformen</li> <li>• Grundriss Wohnen im Turm</li> <li>• Tor zur Stadt</li> <li>• Brücken und Übergänge</li> <li>• Stil Transfer: Eine gotische Bushaltestelle?</li> </ul> </li> <li>○ <b>Ungewöhnliche Räume</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Übersehene Räume in der Schule wahrnehmen und umgestalten</li> <li>• Minimalhaus: Wohnen auf 9 m<sup>2</sup> – Entwurf im Modell</li> <li>• Haus für eine Pflanze, ein Tier, ein Gefühl</li> <li>• Recycling-Architektur: Modelle aus Alltagsmaterialien</li> <li>• futuristischen Konzepten für urbane Lebensräume</li> </ul> </li> <li>○ ...</li> </ul>

## Perspektive

Wie lässt sich Raum auf der Fläche illusionistisch darstellen? In diesem Modul lernen die Schüler\*innen Mittel der perspektivischen Darstellung kennen und erproben deren künstlerisches Potenzial. Ziel ist es, die Illusion von Raum in der Zeichnung zu verstehen, anzuwenden und kreativ zu gestalten – mit besonderem Bezug zur Architektur und zur Darstellung von Innen- und Außenräumen.

<p><b>Inhalte des Moduls</b></p> <p>Das Thema „Perspektive“ bietet den SchülerInnen die Möglichkeit, grundlegende Techniken der Raumdarstellung zu erlernen und zu verstehen, wie diese in der Architektur und Kunst verwendet werden. Perspektivische Darstellung ist ein zentrales Mittel, um Tiefe und Raum auf der Fläche zu erzeugen, wodurch die SchülerInnen visuell an komplexe Architekturformen herangeführt werden. Dabei erfahren sie, wie Architekten und Künstler Raum auf der zweidimensionalen Fläche gestalten und welchen Einfluss die Wahl der Perspektive auf die Wahrnehmung von Bauwerken hat. Ziel ist es, ein Verständnis für die Beziehung zwischen Fläche und Raum zu entwickeln und architektonische Strukturen zeichnerisch in der Fläche umzusetzen. Die SchülerInnen werden motiviert, sich mit architektonischen Formen auseinanderzusetzen und diese durch verschiedene perspektivische Techniken darzustellen.</p> <p>Ausgehend von Horizontlinie, Fluchtpunkt, Kanten und Raumtiefe erarbeiten die Schüler*innen Ein- und Zwei-Fluchtpunkt-Perspektive. Dabei entstehen Raumzeichnungen zwischen Realität und Fantasie. Kunsthistorische Bezüge (z. B. Renaissance) vertiefen das Verständnis.</p> <p>Bezugsfeld: Architektur    Dimension: Fläche</p>	<p><b>Verbindliche Begriffe und Gestaltungsmittel</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Horizontlinie</li> <li>• Ein-Fluchtpunkt-Perspektive</li> <li>• Zwei-Fluchtpunkt-Perspektive</li> <li>• Normal-, Vogel-, &amp; Froschperspektive</li> <li>• Raumtiefe, Überlappung, Größenverhältnisse, Verkürzungen</li> <li>• Standpunkt, Blickrichtung</li> </ul>
<p><b>Spezifische Kompetenzschwerpunkte</b> Die Schüler*innen...</p> <p><u>Produktion/Konzeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erlernen grundlegende Techniken der perspektivischen Darstellung, insbesondere der Fluchtpunktperspektiven, und setzen diese in eigenen architektonischen Entwürfen um.</li> <li>• entwickeln ein Bewusstsein für die Gestaltung von Raum auf der Fläche und nutzen dies, um architektonische Kompositionen zu erstellen.</li> <li>• stärken ihre zeichnerischen Fähigkeiten durch genaue Beobachtung und das bewusste Umsetzen von Tiefenwirkungen in der Fläche.</li> </ul> <p><u>Rezeption/Reflexion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren den Einsatz von Perspektive in historischen und zeitgenössischen Werken</li> <li>• reflektieren eigene Darstellungen im Hinblick auf Raumwirkung, Blickführung und Komposition</li> <li>• erweitern ihr Wissen über historische und moderne Architekturstile und ihre Umsetzung in der Kunst</li> </ul> <p><u>Präsentation/Kuration</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sind in der Lage darüber zu sprechen, wie Perspektive die Raumwahrnehmung beeinflusst.</li> </ul>	<p><b>Konkretisierungsbeispiele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Mein Zimmer als Raumzeichnung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• in Ein-Fluchtpunkt-Perspektive</li> <li>• realistischer Grundriss &amp; individuelle Einrichtung</li> <li>• eigene Gestaltungsideen (Farben, Muster, Möbelkombinationen)</li> <li>• Kombination klassischer Zeichnung mit Fotografie oder Collagematerial z. B. eine echte Tapete in den gezeichneten Raum einbauen</li> </ul> </li> <li>○ <b>Die Straße vor meiner Schule / mein Traumhaus</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zwei-Fluchtpunkt-Perspektive</li> <li>• architektonische Außenräume</li> <li>• Kombination von Realität und Fantasie</li> <li>• Unser Haus (Gruppenarbeit, einzelne Räume zum Zusammensetzen)</li> </ul> </li> <li>○ <b>Digitale Räume und Welten</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Welt aus Blöcken (Mine Craft etc.)</li> </ul> </li> <li>○ <b>Perspektivische Experimente mit Collage / Mixed Media</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• City Scapes</li> </ul> </li> <li>○ <b>Architektonische Epochen und Stile</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Renaissance (z.B. Filippo Brunelleschi): Die Einführung der Fluchtpunktperspektive in der Architekturzeichnung</li> <li>• Moderne Architektur (z.B. Le Corbusier, Frank Lloyd Wright): Raumwahrnehmung und Minimalismus</li> </ul> </li> <li>○ ...</li> </ul>

**Übersicht Themen Klasse 9/10** (verbindliche Themen grau hinterlegt)

<b>Freie Kunst</b>	<b>Architektur</b>	<b>Alltagskultur</b>
Vom Gegenstand zur Abstraktion	Wie wird Raum zweidimensional? Zwischen Perspektive und Betrachterstandpunkt	Wahrheit + Manipulation
Dinge stellen – Still Life	Hoch hinaus	Produktdesign und Upcycling
Was? Wie? Warum? – Grundlagen der Bildanalyse	Was tun, wenn der Bauplatz teuer wird? Parasitäres Bauen	Bewegung in Raum und Gesellschaft
Körper und Skulptur	Auf die andere Seite – aber wie? Brücken für Hamburg	Wann können Zeichen Superzeichen sein? – Entwicklung einer Corporate Identity
Image	Ist die Fassade mehr als Form und Farbe? Das Ornament in der Architektur	Verpackungsdesign
Landschaft – Natur, Ideal, Gestaltung		
Struktur, Muster, Ausdruck		

Ausschluss: Portrait zeichnen

## Vom Gegenstand zur Abstraktion

Die Abstraktion ist eine der zentralen Strömungen der modernen Kunst. Die Schüler\*innen lernen in dieser Einheit diesen wichtigen – wenn nicht sogar den wichtigsten – Bruch mit vorherigen Darstellungsformen kennen. Abstrakte Kunst ist nicht beliebig, sie bezieht sich auf konkrete Objekte oder kunsthistorische Vorgänger und folgt bewussten Entscheidungen. Es geht um das Spiel mit Regeln und ihrem Bruch: Wieviel Ordnung und wieviel Chaos steckt im Werk? Was wird geplant und was ist zufällig?

Abstraktion eröffnet neue Wege des kreativen Ausdrucks und bietet eine breite Palette von Abstrahierung bis Abstraktion sowie an Techniken und Materialien, von Malerei über Collage bis hin zu digitalen Medien. Ziel dieses Moduls ist es, ein tieferes Verständnis für die Konzepte, Techniken und historischen Kontexte der Abstraktion und eine wertoffenere Haltung gegenüber nichtgegenständlichen Werken zu vermitteln.

<p><b>Inhalte des Moduls</b></p> <p>Die Schüler*innen lernen einzelne Schlüsselwerke der Abstraktion und ihre gesellschaftlichen und kulturellen Kontexte kennen (z.B. Kandinski, Mondrian, Pollock). In kleineren praktischen Übungen erproben sie verschiedene Abstraktionswege und entwickeln schließlich ein größeres, abgeschlossenes Werk. Kernfragen wie die Rolle von Emotionen und Ideen in der abstrakten Kunst werden diskutiert.</p> <p>Gleichzeitig lernen die Schüler*innen viele bildgestalterische Grundelemente der Komposition kennen, die ihnen als bewusste ästhetische Entscheidungen für die praktische Arbeit zur Verfügung stehen. Sie nähern sich abstrakten Bildern auch theoretisch und erlangen dabei wichtiges Vokabular für bildimmanente Analysen.</p> <p>Da Abstraktion entweder abstrahierende Vorstufen oder experimentelle Annäherungen erfordert, ist gerade dieses Thema ideal für die Arbeit mit einem begleitenden, untersuchenden Skizzenheft.</p> <p>Bezugsfeld: Freie Kunst    Dimension: Fläche (+ Raum)</p>	<p><b>Verbindliche Begriffe und Gestaltungsmittel</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• abstrahierend und abstrakt</li> <li>• Erscheinungsfarbe, Ausdrucksfarbe, Farbkontraste</li> <li>• Farbauftrag (pastos, deckend, lasierend, malerisch), Duktus</li> <li>• Anordnungen (Gruppierungen, Schwerpunkte, etc.)</li> <li>• Formkontraste</li> <li>• Figur-Grund-Bezug</li> </ul>
<p><b>Spezifische Kompetenzschwerpunkte</b> Die Schüler*innen...</p> <p><u>Produktion/Konzeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• entwickeln individuelle Ausdrucksformen, um eigene Gedanken und Emotionen auf abstrakte oder abstrahierte Weise umzusetzen und erhalten damit die Möglichkeit sehr Persönliches geschützt zu äußern</li> <li>• können verschiedene verfremdende Strategien anwenden (z.B. Verformen, Abstrahieren, Zerlegen, Dekonstruieren...)</li> </ul> <p><u>Rezeption/Reflexion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verstehen die grundlegenden Prinzipien der Abstraktion und wie sie sich von gegenständlicher Kunst unterscheidet</li> </ul> <p><u>Präsentation/Kuration</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• können die Entwicklung von verschiedenen Abstraktionsstufen nachvollziehbar dokumentieren</li> </ul>	<p><b>Konkretisierungsbeispiele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Abstracted Landscape</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Expressionismus</li> <li>• Innere Landschaft</li> <li>• Eduard Bargheer, Paul Klee, Czesanne</li> </ul> </li> <li>○ <b>Vom Objekt zu Form und Farbe</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Übertreibung und Abstraktion von Form (z.B. Kubismus, Picasso)</li> <li>• Übertreibung und Abstraktion von Farbe (z.B. Monet)</li> <li>• Vorbild und Ablösung bei Mondrian</li> <li>• beschreiben und deuten eigene Entscheidungen ihres Gestaltungsprozesses zu Form und Inhalt</li> </ul> </li> <li>○ <b>Bewegung und Geräusch in der Malerei</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschwindigkeit: Stadt und Maschinen im Futurismus</li> <li>• Von Jackson Pollock zu Malmaschinen</li> <li>• Die Spur wird zum Gemälde (z.B. Twombly)</li> <li>• Gemalte Musik (z.B. Kandinski)</li> </ul> </li> <li>○ ...</li> </ul>

## Dinge stellen – Still Life

Wann und wie werden Objekte zu Kunstwerken? In diesem Modul geht um die Dinge, die uns umgeben. Wie können wir sie abbilden, wie arrangieren und wie ihre Bedeutung verändern?

Die Schüler\*innen erfahren Objekte als Bedeutungsträger, die auf unterschiedlichste Weise (symbolisch, narrativ, visuell...) Inhalte ausdrücken können. Das Thema bietet einfache Zugänge für alle, aber gleichzeitig auch große Vertiefungs- und Abstraktionsmöglichkeiten, bei denen recherchiert oder um die Ecke gedacht werden muss. Es kann genutzt werden, um entweder einen breiten Überblick über Epochen und Stile zu vermitteln oder einen kunstgeschichtlichen Moment genauer zu untersuchen.

Der genaue Blick auf die Bedeutung von Objekten kann unseren Horizont erweitern, z.B. durch Überlegungen zur Wertigkeit und durch Einblicke in andere Kulturen über den europäischen Raum hinaus.

<p><b>Inhalte des Moduls</b></p> <p>Die Schüler*innen befassen sich sowohl in eigenen praktischen Übungen und Werken als auch in der theoretischen Untersuchung mit verschiedenen Stillleben. Je nach Kurs und Lehrkraft liegt der Schwerpunkt dabei entweder auf einem Kontrast ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ... verschiedener Anwendungsformen (z.B. Vorlage beim klassischen Bild gegenüber dem direkten Objekteinsatz im Ready Made oder in einer Installation) oder aber</li> <li>• verschiedener Stile (z.B. Renaissance gegenüber Popart Stillleben).</li> </ul> <p>Dabei sollten verschiedene Medien vorgestellt werden, sowohl zwei als auch dreidimensionale.</p> <p>Bezugsfeld: Freie Kunst    Dimension: Fläche + Raum</p>	<p><b>Verbindliche Begriffe und Gestaltungsmittel</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• goldener Schnitt</li> <li>• Negativraum</li> <li>• Reihung, Streuung, Ballung</li> <li>• Schattierung, Schlagschatten, Lichttrichtung, Lichtreflexe</li> <li>• Plastizität und Oberfläche</li> <li>• Raumbeziehung, Ortsbezug</li> <li>• Installation</li> <li>• Ready Made</li> </ul>
<p><b>Spezifische Kompetenzschwerpunkte</b> Die Schüler*innen...</p> <p><u>Produktion/Konzeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wenden gezielt Strategien an wie Assoziieren, Transformieren, Experimentieren, Forschen, Sammeln, Ordnen oder (De)Konstruieren</li> </ul> <p><u>Rezeption/Reflexion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• schärfen ihre Beobachtungsfähigkeiten. Stillleben erfordern eine genaue Beobachtung der Formen, Farben und Texturen von Objekten. Die SchülerInnen lernen, Details wahrzunehmen und ihre Fähigkeiten zur visuellen Analyse zu verbessern. Durch die genaue Beschreibung bietet sich hier auch ein besonderer Fokus auf die Sprachbildung an.</li> <li>• können über die Bedeutung gewählter Objekte und deren Symbolik nachvollziehbare Rückschlüsse formulieren</li> </ul> <p><u>Präsentation/Kuration</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erfahren nicht nur durch die Produktion, sondern auch die Präsentation als kreativen Akt kennen und können durch Verbindungen (Objekt – Objekt, Werk – Werk, Objekt/Werk – Raum) Bedeutungen schaffen oder unterstützen</li> <li>• können Orte als Bedeutungsträger erkennen und Raumbeziehungen zur Präsentation von Werken nutzen</li> </ul>	<p><b>Konkretisierungsbeispiele</b></p> <p>○ <b>Die Ordnung der Dinge</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Komposition und Arrangement</li> <li>• Aufräumen und Stapeln in der Kunst (z.B. Creed, Craig)</li> <li>• Sammlung und Archiv (z.B. Piller, Boltanski)</li> <li>• Ordnung und Chaos in der Fotografie (z.B. Struth)</li> </ul> <p>○ <b>Nichts ist wie es scheint</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Tromb l'oeil</li> <li>• Fallenbilder Spoerri</li> <li>• Imitation (z.B. Fischli und Weiss)</li> </ul> <p>○ <b>Food for Art</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Essen in Stillleben der Renaissance</li> <li>• Essenskulptur in der Pop Art (z.B. Oldenburg)</li> <li>• Eat Art (Spoerri, Roth...)</li> <li>• Essen und Gemeinschaft (z.B. Rirkrit Tiranvanija)</li> </ul> <p>○ <b>Ist das Ding ein Werk?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Warum bilden wir was auf Stillleben ab?</li> <li>• Duchamp und das Ready Made</li> <li>• Der Raum hat Bedeutung (z.B. Slominiski, Gregor Schneider)</li> </ul> <p>○ ...</p>

## Was? Wie? Warum? – Grundlagen der Bildanalyse

Die Fähigkeit sich in einer Flut von Bildern zu orientieren, Bilder zu „lesen“ ist in unserem Alltag überlebenswichtig. Umso wichtiger ist es, die genaue, systematische und kritische Auseinandersetzung mit visuellen Erzeugnissen aller Art zu üben. Das Fach Kunst hat hierbei Möglichkeiten, die über die anderer Fächer hinaus gehen, da es bei Kunstwerken nicht nur um Fragen der Verwertbarkeit, Überprüfbarkeit oder Einbettung in einen historischen Kontext geht. Ein Bild wird nicht nur faktisch erfasst, sondern immer auch mit der eigenen Sichtweise verknüpft.

Grade die Analyse von Bildern der freien Kunst, die keine direkte oder eindeutige Funktion haben, bietet den Schüler\*innen die Chance, Wahrnehmungen kritisch zu schärfen, eigene Sichtweisen zu hinterfragen und Grenzen zu verschieben. Ein Bild kann einen Einfluss auf das eigene Leben haben und wird zum Werkzeug, das gleichzeitig Kultur schafft, zeigt, hinterfragt und verändert.

Um das vielschichtige „Lesen“ von Bildern zu erlernen, braucht es ein strukturiertes Vorgehen in einem klaren System, das am Gymnasium Hochrad schrittweise aufgebaut ist. Es fängt an mit der Bildbeschreibung in Klasse 5 und 6 an und Grundlagenkenntnissen in verschiedenen bildnerischen Mitteln (Farbe in 5 und 6, Raum in 7 und 8). In der Oberstufe wird dieses Modul weiter fortgeführt.

<p><b>Inhalte des Moduls</b></p> <p>Die Schüler*innen lernen folgende Analyseschritte kennen:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Verstehen und verbinden von Ausgangsinformationen</li> <li>2. Beschreibung der Bildbestandteile und</li> <li>3. Beschreibung des ersten Eindrucks</li> <li>4. Untersuchung der formalen, werkimmanenten Bildanteile <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildraum (Vorder-, Mittel-, Hintergrund; Figur-Grund-Bezug; Begrenzungen; Perspektive)</li> <li>• Betrachterposition</li> <li>• Komposition (Kompositionslinien, Grundformen, Bildanteile, Anordnung, Proportion, Blicklenkung, Blickrichtung)</li> <li>• Farbe (Prinzip der Farbgebung, Farbqualität, Farbkontraste)</li> </ul> </li> <li>5. Kunstgeschichtliche und gesellschaftliche Bezüge erkennen</li> <li>6. Interpretation</li> <li>7. Eigene Reaktion zum Kunstwerk</li> </ol> <p>Bezugsfeld: Freie Kunst    Dimension: Fläche</p>	<p><b>Verbindliche Begriffe und Gestaltungsmittel</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildgattung, Genre</li> <li>• Bildmittel</li> <li>• Bildträger</li> <li>• Figur-Grund-Bezug</li> <li>• Goldener Schnitt</li> <li>• Bildachse</li> <li>• Kompositionslinie</li> <li>• Kompositionsskizze</li> </ul>
<p><b>Spezifische Kompetenzschwerpunkte</b> Die Schüler*innen...</p> <p><u>Produktion/Konzeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• können vereinfachte Darstellungen von einzelnen gestalterischen Mitteln ableiten und Skizzen als Analysetool einsetzen (z.B. Kompositionsskizze, Farbskizze etc.)</li> </ul> <p><u>Rezeption/Reflexion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben mit Hinfeststellung Werke hinsichtlich ihrer Erscheinungsformen, Gestaltungsmittel und Wirkung</li> <li>• üben Wahrnehmungen, Vorstellungen und Empfindungen zu schärfen, zu klären und zu differenzieren</li> <li>• erkenne die Unterschiedlichkeit von Wahrnehmung</li> <li>• erkennen ansatzweise vorhandene Systematiken visueller Phänomene und Gesetzmäßigkeiten der Wahrnehmung</li> <li>• beschreiben und analysieren ihre subjektiven Beobachtungen und sinnlichen Erfahrungen detailliert und differenziert unter Verwendung von Fachsprache (-&gt; Sprachbildung)</li> <li>• setzen sich offen und kritisch mit eigenen und fremden Wahrnehmungen und Deutungen auseinander</li> </ul>	<p><b>Konkretisierungsbeispiele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Wichtige kunstgeschichtliche Veränderungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. vom Mittelalter zur Renaissance</li> <li>• z.B. die „Erfindung“ der Moderne</li> <li>• z. B. vom Abbild zur Abstraktion</li> <li>• z.B. von der Auftragskunst zum individuellen Ausdruck</li> </ul> </li> <li>○ <b>Entschleunigtes Schauen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Tagebuch zu einem Kunstwerk</li> <li>• z.B. Bildwahrnehmung auf Social Media vs. beim Ausstellungsbesuch</li> <li>• z.B. in Verbindung mit Highlights der Kunsthalle oder einem anderen Ausstellungsbesuch</li> </ul> </li> <li>○ <b>Bildanalyse und KI</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildbeschreibung als Prompt</li> <li>• Variationen in der Komposition</li> <li>• Vor- und Nachbild</li> </ul> </li> <li>○ ...</li> </ul>

## Wie wird Raum zweidimensional? Zwischen Perspektive und Betrachterstandpunkt

Umgebung, Raum und Körper zweidimensional auf einer Fläche festzuhalten, ist eine Herausforderung. Die Schüler\*innen erkunden, wie Raum durch Perspektive und gezielte grafische Mittel illusionistisch auf einer flachen Oberfläche entsteht. Im Mittelpunkt des Moduls steht die Architektur als Ausgangspunkt für räumliche Darstellungen, die mit verschiedenen Perspektivtechniken gestaltet werden.

Von der klassischen Zentralperspektive bis hin zu experimentellen Verzerrungen bietet sich den SchülerInnen die Möglichkeit, Raum und Tiefe auf vielfältige Weise zu gestalten. Dabei geht es nicht nur darum, realistische Raumdarstellungen zu schaffen, sondern auch um das kreative Spiel mit der Fläche: Wie kann Raumillusion entstehen, wie lassen sich Körper plastisch und greifbar erscheinen? Der Wechsel zwischen gegenständlicher und abstrakter Darstellung eröffnet ein breites Spektrum an künstlerischen Ausdrucksformen.

Im Fokus steht das Experimentieren: Verschiedene Techniken werden nicht nur erlernt, sondern auch bewusst hinterfragt und kreativ weiterentwickelt. Durch die praktische Erprobung von Perspektive, Fluchtpunkten und grafischen Mitteln sollen die SchülerInnen ein tiefes Verständnis für räumliche und körperliche (Objekt-)Darstellungen entwickeln. Ziel ist es, individuelle gestalterische Lösungen zu entwickeln und eigenständige Bildideen zu realisieren, die sowohl architektonische Räume als Referenz auf historische Kunst als auch eine eigene Darstellungsweise wirkungsvoll zum Ausdruck bringen.

<p><b>Inhalte des Moduls</b></p> <p>Die SchülerInnen beschäftigen sich mit der Darstellung von Raum und Architektur durch perspektivische Mittel auf zweidimensionalen Flächen. Sie lernen, dass durch die Gestaltung mit hell und dunkel und Schraffuren Plastizität erzeugt werden kann. Im Kern des Moduls steht die Auseinandersetzung mit verschiedenen Perspektivtechniken. Die eher technisch fokussierten Übungen werden erweitert durch experimentelle Aufgaben, in denen die Raumerzeugung kreativ und grafisch eingesetzt wird, wie zum Beispiel in der Collage oder im Posterdruck.</p> <p>Bezugsfeld: Architektur + Freie Kunst      Dimension: Fläche</p>	<p><b>Verbindliche Begriffe und Gestaltungsmittel</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hell-Dunkel-Kontrast</li> <li>• Fluchtlinie</li> <li>• Normal-, Frosch-, Vogelperspektive</li> <li>• Zentralperspektive, Zwei-Fluchtpunktperspektive</li> <li>• Schattierungen</li> <li>• Formschräffur, Parallelschräffur, Kreuzschräffur</li> <li>• Verzerrungen</li> <li>• Optische Täuschungen (Trompe-l'œil, Op-Art)</li> <li>• Drucktechniken (Monotypie, Linoldruck, Kaltnadeldruck)</li> <li>• Tontrennung</li> </ul>
<p><b>Spezifische Kompetenzschwerpunkte</b> Die Schüler*innen...</p> <p><u>Produktion/Konzeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• können Fluchtpunkte und Fluchtlinien zur Erzeugung von räumlicher Tiefe auf einer Fläche anordnen</li> <li>• können dreidimensional imaginierte Raumkörper zweidimensional abbilden</li> <li>• können Bilder in Farbtonstufen zerlegen</li> </ul> <p><u>Rezeption/Reflexion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• können die Konstruktion von Perspektive in zweidimensionalen Kunstwerken erkennen</li> </ul>	<p><b>Konkretisierungsbeispiele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Alles ist hell und dunkel</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pen and Ink Zeichnung, Punkt-für-Punkt-Verfahren</li> <li>• Tontrennung</li> <li>• Verschiedene Arten von Schraffuren</li> </ul> </li> <li>○ <b>Zentralperspektive und Zwei-Fluchtpunktperspektive</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Von der Würfelskulptur zur Zeichnung</li> <li>• Urban Sketching</li> </ul> </li> <li>○ <b>Grafische Architektur im Druck</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Abstrahierung von Baukörpern in grafische Formen</li> <li>• Raumschaffende Anordnungen in Monotypie und Collage</li> <li>• Perspektive und Schrift – Baukörper als dynamische Flächen im Posterdruck</li> </ul> </li> <li>○ <b>Optische Täuschungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Raumillusionen</li> <li>• Perspektivische Verzerrungen, Anamorphosen</li> </ul> </li> </ul>